# Brüningen

oder "Gröningen", wie die Markgröninger ihre Stadt noch heute nennen, wurde urkundlich erstmals 779 erwähnt. Sie war Reichslehen und seit

alters mit der Reichssturmfahne verbunden. 1336 kam die Stadt endgültig an Württemberg.

Im 13. Jahrhundert zur Stadt erhoben war Markgröningen Amts- und später Oberamtsstadt. Diese zentralen Aufgaben verlor es im Laufe des 18. Jahrhunderts an das neu gegründete und rasch emporkommende Ludwigsburg.

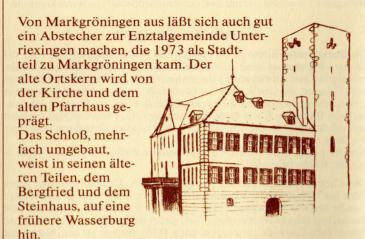
Bekannt ist Markgröningen auch durch den Schäferlauf. Ein erster Hinweis auf dieses Fest

findet sich in einer Rechnung des Spitals von 1443. Alljährlich am letzten August-Wochenende treffen sich traditionsgemäß die Schäfer aus

dem Lande in Markgröningen. Auch nach Abschaffung der Zünfte hat sich dieses Fest in seinem Ablauf im Kern fast unverändert erhalten.

Der Festzug in die Kirche, der Wettlauf auf dem Stoppelfeld, der Schäfertanz für das siegreiche Königspaar und das Spiel vom treuen Bartel, der Symbolfigur des Festes, sind die Höhepunkte. Zehntausende Besucher drängen sich während der Festtage in den Gassen und Straßen der Stadt.

## Unterriexingen



Ein besonders wertvolles Baudenkmal stellt die vermutlich schon im 13. Jahrhundert erbaute Frauenkirche dar, die einst als Wallfahrtskirche und später als Grablege des Ortsadels diente. Sie liegt oberhalb Unterriexingens am Waldrand.

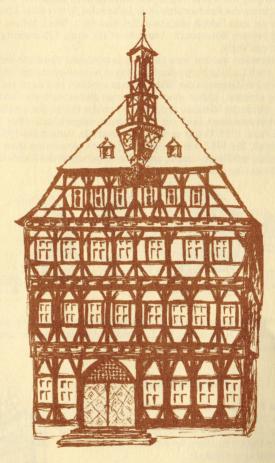
Wir hoffen, daß Ihnen unsere Stadt gefällt und danken für Ihren Besuch!

Weitere Publikationen über Markgröningen finden Sie im Buchhandel.

Herausgeber: Stadtverwaltung Markgröningen
Text: Arbeitskreis Geschichtsforschung,
Heimat und Denkmalpflege Markgröningen e.V. © 1991
Zeichnungen: Andrea Engberth, Hans-Grüninger-Gymnasium, 1990
Gestaltung: Verlag H. Hermann, 7145 Markgröningen, Untere Mühle
Satz und Repro: SRW-Atelier Markgröningen
Druck: Druckerei Wiencke, Schwieberdingen



# Markgröningen



# Stadtrundgang

Herzlich willkommen in der ehemaligen Reichsstadt Markgröningen!

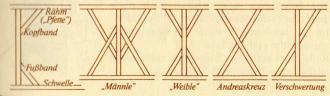
Unser Stadtrundgang führt Sie durch den mittelalterlichen Kern Markgröningens. Rundgangssymbol ist der "Schwäbische Mann". In etwa eineinhalb Stunden leitet er Sie zu den 30 wichtigsten Gebäuden und Baudenkmälern Markgröningens.

#### Historische Gebäude und Baudenkmäler in Markgröningen

(näher beschrieben durch angebrachte Schilder)

- 1 Rathaus
- 2 Marktplatz
- 3 Befestigung, Marktbrunnengäßle
- 4 Stadtmauer, Helenenstraße
- 5 Schloß (Helene-Lange-Gymnasium)
- 6 Obere Kelter
- 7 Untere Kelter
- 8 Ältestes Fachwerkhaus des Ortes, Schloßgasse 8
- 9 Zehentscheuer, Schloßgasse
- 10 Landesfruchtkasten, Schloßgasse 23
- 11 Oberes Tor
- 12 Wimpelinhaus, Wimpelingasse 2
- 13 Bürgerhaus, Finstere Gasse 9
- 14 Bürgerhaus, Finstere Gasse 4
- 15 Ackerbürgerhaus, Finstere Gasse 7
- 16 Gasthaus Krone, Marktplatz
- 17 Tiefbrunnen
- 18 Magenau-Haus, Ostergasse 8
- 19 ehemalige Lateinschule, Kirchplatz 7
- 20 Evangelisches Pfarrhaus, Kirchplatz 9
- 21 Evangelische Stadtkirche
- 22 Vogteigebäude, Kirchgasse 6
- 23 Heilig-Geist-Spital
- 24 Heilig-Geist-Kirche
- 25 Selbanderhaus, Wettegasse 5
- 26 Wette
- 27 Vollandhaus, Ostergasse
- 28 Kirchliches Kameralamt, Bartholomäus-Apotheke
- 29 Stadtmauer, An der Mauer
- 30 Weingärtnerhaus, Ostergasse 19

Was ist ein "Schwäbischer Mann" oder ein "Schwäbisches Weible"? Es sind Grundbauelemente des alemannischen Fachwerks. Die einzelnen Ständer werden durch Kopf- und Fußstreben zur Schwelle und zum Rähm hin seitlich abgestützt, so daß dies einer Figur ähnelt, die mit gespreizten Beinen und erhobenen Armen eine Last abstützt. Neben "Mann/Weib"-Konstruktionen finden sich häufig Verschwertungen und Andreaskreuze.



### Marktplatz

Das Rathaus. Erbaut 1441/42 als ein "Kaufhus" mit offenem Erdgeschoß. Im ersten Stock befand sich der Wollmarkt, im zweiten Stock die Gerichts- und Amtsstuben - und der Tanzboden bei Festen.

Das älteste am Markt erhaltene Gebäude ist das "Ratstüble". Sein Fachund Dachwerk wurde 1414 aufgerichtet, 27 Jahre vor dem Rathaus. Hier wohnten früher die Bürgermeister, später war es Sitz des "Herrenküfers". der den Weinvorrat im Keller des Schlosses betreute.

Das Haus Marktplatz 4 wurde "Krone" war die traditionelle wird bereits 1424 ein "Schenkstammt aus dem Jahr 1475.

etwa 1450 erbaut, Marktplatz 5 im Jahr 1519: Marktplatz 3, 11 und 12 sind neue Häuser. Das Gasthaus Schäferherberge. An dieser Stelle hus" erwähnt. Der jetzige Bau



1499 erbaute der fürstliche Baumeister Peter von Koblenz die Wasserleitung zum Marktbrunnen, die Frischwasser von der Leudelsbachquelle weit draußen in die Stadt führte. Ein Marktbrunnen deckte nicht nur den täglichen Wasserbedarf der Haushalte, er lieferte auch Brauwasser. war Viehtränke und Löschteich, und an Markttagen diente er als Bottich für lebende Fische. - Das Standbild des Wappners von 1580 (heute Kopie) stammt aus der Werkstatt des Jeremias Schwarz in Leonberg. Der Tiefbrunnen am unteren Teil des Marktplatzes wird von Grundwasser gespeist, es war früher ein Ziehbrunnen.

Marktbrunnengäßle 4: Ein reizvolles ehemaliges Bauernhaus aus dem Jahr 1446 mit aufgesetztem Zwerchgiebel. In ihm wohnte und starb (am 18. 7. 1867) Johann Caspar Hehn, ein zu seiner Zeit im weiten Umkreis bekannter äußerst frommer Mann. Er gehörte der Hahn'schen Gemeinschaft an.

### Stadtbefestigung

Im 13. Jahrhundert wurde Grüningen zur Stadt erhoben. Eine Stadtmauer mit Wehrgang, Graben und Wall schloß das bestehende Dorf und die etwas oberhalb liegende Reichsburg zu einer Einheit zusammen. Vier Stadttore gewährten Einlaß: Ostertor, Eßlinger Tor, Unteres Tor und Oberes Tor. Der Turm des Oberen Tores ist der jüngste - er wurde 1555 unter Herzog Christoph gebaut. Am ehemaligen "Eßlinger Tor" sind noch staufische Bukkelquader zu sehen.

Im Dreißigjährigen Krieg hat die Stadt und ihre Befestigung sehr gelitten, auch noch durch die Franzoseneinfälle der 1690er Jahre. Im 19. Jahrhundert wurde der Stadtgraben zugeschüttet und überbaut.

Reste der Stadtmauer finden sich noch in zahlreichen alten Häusern und Scheunen.

#### Herrschaftliches Zentrum

Auf dem Platz der einstigen Reichsburg steht heute das Helene-Lange-Gymnasium. Die Burg war früher von einem Wassergraben umgeben. In ihr wurde in Friedenszeiten die Reichssturmfahne aufbewahrt. Unter Graf Eberhard im Bart wurde sie zum Schloß umgebaut. Im Saal im 1. Stock befand sich sein Bildnis mit seinem Wahlspruch Attempto = ich wag's. Gleichzeitig war das Schloß Sitz des Vogts.

Im 18. Jahrhundert wurden vom baufällig gewordenen Gebäude die behauenen Steine nach Ludwigsburg gekarrt und dort wiederverwendet. 1809 wurde auf den alten Fundamenten der Südflügel neu errichtet und darin ein Zwangsarbeitshaus errichtet, später eine "Strafanstalt für erwachsene Weibspersonen". 1873 wurde der Westbau errichtet, der an das Obere Tor anschließt und ein Lehrerinnenseminar und ein Waisenhaus eingerichtet. 1908 kam der Nordflügel dazu, 1935-45 war es eine Aufbauschule, danach bis 1950 Lehrerbildungsanstalt. Bis 1987 war das Helene-Lange-Gymnasium dann ein Aufbaugymnasium mit Heim - heute, unter der Trägerschaft des Landkreises und der Stadt, ist es eine Ganztagesschule geworden.



Die große Weinkelter von 1491, der Fruchtkasten von 1495 und die Zehentscheuer waren auf Anordnung des Landesherrn gebaut worden und dienten zur Aufnahme des Naturalzehenten.

## Bürgerhäuser

Schloßgasse 8 ist das wohl älteste erhaltene Privathaus der Stadt. Sein Fachwerk wurde im Jahr 1347 aufgerichtet. Schloßgasse 2 wurde 1482 erbaut. Hier wurden im Laufe der Zeit drei Häuser zu einem vereint. Schloßgasse 3, 4, 11, 12 und 17 sind neue Gebäude.

Wimpelinhaus, erbaut 1631 von Sebastian Vimpelin und seiner Frau Katharina Scheyhing (SV-KS). Das jüngste und schönste Gebäude der sehr reichen Metzger-Familie, die viele Bürgermeister und Ratsherren in der Stadt stellte.

Finstere Gasse 19. Ein stattlicher Fachwerkbau des Werkmeisters Hans Kepfle mit 75 Jahren starb er während des Dreißigjährigen Krieges "am Hunger".

Finstere Gasse 4 wurde bis zur Sanierung als Bauern- und Weingärtnerhaus genützt. Links der Haustüre führte die Einfahrt unter dem Haus hindurch zum dahinterliegenden Hof. Auch Finstere Gasse 9 und 7 waren bis zur Renovierung Bauernhäuser.



Das Gasthaus "Treuer Bartel" in der Kirchgasse wurde um 1400 erbaut. Kirchgasse 5 im Jahr 1476 und Kirchgasse 20 im Jahr 1477.

Das sog, Vollandhaus, Ecke Ostergasse/Wettegasse, ist ein ehemaliges Amtsgebäude, sein Grundgerüst stammt aus dem Jahr 1406.

Wettegasse 5 von 1466 vereint zwei "Einfamilienhäuser" in einem Gebäude.

#### Geistliches Zentrum

Die Bartholomäus-Kirche ist die evangelische Stadtkirche. Auf dem Platz des heutigen Pfarrhauses stand einst der Herrenhof, um den herum sich das alemannische Dorf entwickelte. Später wohnten hier die Grafen. Nach der Sage soll Hildegard, die Gattin Karls des Großen, 809 dem Heiligen Matthias hier eine Kirche geweiht haben. Eine romanische Basilika wurde im 13. Jahrhundert von Hartmann I, von Grüningen aus dem Haus Württemberg erweitert und mit dem Glockenturm versehen. (Den Wachtturm finanzierte vermutlich die Stadt, er ist heute noch in ihrem Besitz).

Graf Hartmann starb 1280 in Gefangenschaft auf dem Asperg und wurde in "seiner" Kirche beigesetzt.

Der Chor der Kirche und die beiden südlichen "Chörlein" wurden gegen Ende des 15. Jahrhunderts von Aberlin Jörg erbaut und von der sehr reichen Familie Volland weitgehend finanziert. Heinrich Volland d.Ä. war um 1450 der reichste Bürger Württembergs. Sein gleichnamiger Sohn (gest. 1482) und dessen Frau Elisabeth Lyher (gest. nach 1490) gehören zu den Ahnen von Hegel, Schelling, Mörike, Hölderlin, Uhland, Kerner, Wildermuth, Hauff, Raiffeisen, von Weizsäcker und zahlreicher - auch Markgröninger -Bürger.



es gleichzeitig Wohnung des Präzeptors (Lateinlehrer). Er brauchte einen großen Keller, denn außer Bargeld erhielt er als Bezahlung neben Getreide und Holz auch jährlich 4 Eimer Wein, das sind 1200 Liter!

### Spital zum Heiligen Geist

Im 13. Jahrhundert entstand das Spital zum Heiligen Geist als eine Einrichtung für die Wohlfahrtspflege. Arme und Kranke wurden hier gespeist und gepflegt, Durchreisenden Herberge gewährt. Alte Bürger konnten sich als "Pfründner" mit ihrem Vermögen einkaufen und wurden bis zu ihrem Tod versorgt.

Verwaltet wurde der Orden vom Spitalmeister, dem eine wechselnde Zahl von Ordensbrüdern (drei bis zwölf) zur Seite stand Der große Grundbesitz des Spitals bildete einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der Stadt. Aus Besitzübertragungen erhielt das Spital Einkünfte aus 28 Orten.

> Mit der Reformation 1534 wurde das Ordenshaus aufgelöst und das Spital 1552 der Landesarmenpflege diensthar gemacht. 1892 erfolgte die Auflösung des Spitals. Das beträchtliche Vermögen wurde auf die Kirchengemeinde, die bürgerliche Gemeinde und den Ortsarmenverband aufgeteilt.

> > nach dem letzten Krieg zahlreicher gewordenen - katholischen Kirchengemeinde wieder hergerichtet und 1957 neu geweiht. 1981 kam der moderne Kirchenanbau dazu, geplant von Reinhard Gieselmann.



